

Universitäts-Sängerschaft „Sibyllinen“ zu Wien

Universität, Stiege 7
Fernsprech-Nr. B-44-4-71



Sibyllinenhaus
Wien, 8., Albertgasse 51

Vortragsordnung

zu dem am

Samstag, den 9. Mai 1936, um halb 8 Uhr abends,
im Mittleren Saal des Konzerthauses stattfindenden
Festabend

„Studenten Singen“

Musikalische Leitung: Chormeister Karl Pilz.

Mitwirkend: Ingeborg Heilingetter (Orgel),
B.B. Wilhelm Hübner (Violine), ein Bläserchor.

1. Farbenlied.

Worte von Dr. Machanek, A. S. (1848). Vertont von Engelsberg, S. M.

Hinaus mein Herz in freie Luft,
Die Waffe klirrt, die Trommel ruft,
Die Toten sind erstanden!
Der Tag der Freiheit naht heran,
Er ist's, denn blutig bricht er an,
Er flammt von Land zu Landen!

Heraus du freies deutsches Wort,
Du mächtiger Nibelungenhort,
Heraus du rostge Schneide!

Dein Rost wird weichen im Gefecht,
Heraus, du mein lebendig Recht,
Du meine Augenweide!

Und ob auch los die Hölle sei,
Wir leben frei, wir sterben frei,
Wir siegen oder fallen!
Steig auf du Führer unsrer Schar,
Steig auf du freier deutscher Nar,
Du herrlichster von allen!

2. Jetzt reisen wir Burschen ...

Aus Franken.

Jetzt reisen wir Burschen wohl alle zugleich
Wohl durch das schöne Land Sachsen,
Nach Leipzig, Dresden und Braunschweig,
Wo schöne Mädchen wachsen.
Von da woll'n wir nach Schlessien gehn,
Woll'n Breslau, Prag und Böhmerland sehn,
Die Seestadt wollen wir schauen ein,
Frischauf, was lustige Burschen sein!

Jetzt haben wir noch eine Reise gut
Wohl durch das schöne Land Bayern,
Nach Augsburg, München und Landshut,
Von da nach Grätz in Steiern,

Von da bis an die welsche Grenz,
Triest, Venedig und Florenz,
Zulezt ins Österreich hinein,
Frischauf, was lustige Burschen sein!

Wer hat denn dieses Lied erdacht,
Allhier auf dieser Reise?
Zwei lustige Burschen die habens erdacht,
In schönen Sommerzeiten.
Sie habens gemacht, sie habens erdacht,
Den lustigen Burschen zur Freude gebracht,
Frischauf ins Bayernland hinein,
Frischauf, was lustige Burschen sein.

3. Das Jungbrünnlein.

Aus Schlesien.

Und in dem Schneegebirge, da fließt ein Brünnlein kalt
Und wer das Brünnlein trinket, wird jung und nimmer alt.

Ich hab daraus getrunken gar manchen frischen Trunk,
Ich bin nicht alt geworden, ich bin noch allzeit jung.

Ade mein Schatz ich scheide, ade mein Schätzelein!
Wann kommst du aber wieder, Herzallerliebster mein?

Wenns schneiet rote Rosen und regnet kühlen Wein,
Ade mein Schatz ich scheide, ade mein Schätzelein!

Es schneit ja keine Rosen und regnet keinen Wein,
So kommst du auch nicht wieder, Herzallerliebster mein!

4. Maihymne.

Gedicht von R. Reubert. Mit Begleitung von drei Posaunen vertont von Otto Siegl.

Freudenfest im Blütenmai,
Raunend Frühlingsweben!
Spende Hoffen, sprühe Leben,
Mach das Herze frei!
Laßt uns Lieder froh erheben,
Winter ist vorbei!

Nebekönig dumpf und bang,
Fiel von seinem Throne.
Fühle jeder heut mit Wonne,
Neuen Lebensdrang!
Ründe laut im Strahl der Sonne,
Tubel unser Sang!

Wer da schafft mit Stirn und Hand,
Sei mit uns verbunden!
Der noch denket alter Wunden,
Fortan sei verbannt!
Denn wir haben heimgefunden,
In das Vaterland!

5. a) Wir Werkleute all.

Dreistimmiger Kanon von E. L. v. Knorr.

Wir Werkleute all schmieden ein neues Volk
In stolzer Freiheit wieder zusammen!

b) Die Islandfischer.

Aus Flandern.

Wer will mit uns nach Island gehn,
Den Kabeljau zu fangen und zu fischen nach Verlangen?
Nach Island, nach Island, nach Island zu,
Schon dreiunddreißig Fahrten haben wir kein Ruh.

Auf, auf ihr fröhlichen Fischersleut,
Zum Tanze mit Behagen, ohne Kummer, ohne Klagen,
Es kommt die Zeit, es kommt die Zeit, wir fahren übers Meer,
Wie sind uns noch die Beine vom Tanzen so schwer!

Wenn dann der Wind von Osten weht,
Der Steuermann am Steuer steht und lenkt des Schiffleins Ruder,
Dann fahren wir, dann fahren wir nach Bredefford,
Dort werfen wir, dort werfen wir die Angeln über Bord.

c) Gaudeamus igitur

in der ältesten Gestalt; vor 1717.

Gaudeamus igitur,
Iuvenes dum sumus;
Post molestam senectutem,
Post molestam senectutem
Nos habebit tumulus.

Ubi sunt, qui ante nos
In mundo fuere?
Abeas ad tumulos,
Abeas ad tumulos,
Si vis hos videre.

Vita nostra brevis est,
Brevi finiatur.
Venit mors velociter,
Venit mors velociter
Neminem veretur.

d) Bergarbeiterlied.

Worte von Richard Dehmel. Mit Begleitung von drei Pauken vertont von Karl Bilß.

Aufführung.

Glück auf! Wir tragen alle ein Licht durch die Nacht,
Wir träumen von unerschöpflicher Pracht, über Tag,
Wir helfen ein Werk tun, ist feins ihm gleich,
Wir machen das Erdreich zum Himmelreich. Glück auf!

Einst fiel alles Leben vom Himmel herab, über Tag,
Wir Bergleute schürfens aus dem Grab, unter Tag,
Wir förderns herauf, das tote Gestein,
Wir machens wieder zu Sonnenschein. Glück auf!

Auf Erden ist immerfort jüngstes Gericht,
Aus Schutt wird Feuer, wird Wärme, wird Licht,
Wir schlagen aus jeglicher Schlacke noch Blut,
Wir ruhn erst, wenn Gottes Tagwerk ruht. Glück auf!

e) Es leben die Soldaten . . .

Vom Niederrhein.

Es leben die Soldaten, so recht von Gottes Gnaden,
Der Himmel ist ihr Zelt, ihr Tisch das grüne Feld.

Ihr Bettlein ist der Rasen, Trompeter müssen blasen,
Guten Abend, gute Nacht, daß man mit Lust erwacht.

Die Sterne haben Stunden, sie machen ihre Runden
Und werden abgelöst, drum Schildwach, sei getrübt.

==== P a u s e ====

6. Violinvorträge des B. B. med. Wilhelm Hübner.

Am Flügel: Karl Bilß.

- a) Pugnani-Kreisler . . . Präludium und Allegro.
- b) Beethoven Romanze in F-Dur; Op. 50.
- c) Brahms Ungarischer Tanz II.

7. Der grimmig Tod.

(1617.)

Der grimmig Tod mit seinem Pfeil,
Zut nach dem Leben zielen,
Sein Bogen schießt er ab mit Gil
Und läßt mit sich nicht spielen.
Das Leben schwindt wie Rauch im Wind,
Rein Fleisch mag ihm entrinnen,
Rein Gut noch Schatz findt
bei ihm Platz: du mußt mit ihm von hinnen!
Rein Mensch auf Erd uns sagen kann,
Wann wir von hinnen müssen,
Wann kommt der Tod und klopft an,
So muß man ihm aufschließen.

Er nimmt mit G'walt hin jung und alt,
Zut sich vor niemand scheuen,
Des Königs Stab bricht er bald ab
Und führt ihn an den Reichen.

Vielleicht ist heut der letzte Tag,
Den du noch hast zu leben.
O Mensch, veracht nicht, was ich sag:
Nach Jugend sollst du streben!
Wie mancher Mann wird müssen dran,
So hofft noch viel der Jahren,
Und muß doch heint, weil d' Sonne scheint,
Zur Höll hinunter fahren.

8. **Leuwer dod as Slav.**

Altes Friesenwort. Dreistimmiger Kanon von Chr. Labusen.

9. **Der Leu von Flandern.**

Aus Gent.

O Feinde, wie falsch habt ihr es euch gedacht!
O flieht, wißt ihr nicht, der Leu ist aufgewacht!
Er brüllt und er zerreißt, sein Höhl' wird euer Grab,
Und welches Fleisch verzehrt der flämsche Rab.

O Feinde, wie stolz begehrt ihr nach der Schlacht!
Gebt acht, nach der Nacht kommt unser guter Tag!
Aus Flandern kommt ihr nicht, der Hammer soll euch slän,
Mit Flanderns Mannen ist Gott und Wotan.

10. **Sanct Michael.**

1623.

Anüberwindlich starker Held,
Sanct Michael!

Komm uns zu Hilf, zieh mit zu Feld!
Hilf uns hie kämpfen, die Feinde dämpfen,
Sanct Michael!

Du bist der himmlisch Kapitain,
Dein Kriegsheer alle Engel sein.

Groß ist dein Macht, groß ist dein Heer,
Groß auf dem Land, groß auf dem Meer.

O starker Held, groß ist dein Kraft;
Ach komm mit deiner Ritterschaft!

11. **Festlicher Hymnus.**

Worte von S. Claudius.

Mit Begleitung von Bläsern und Orgel vertont von Otto Siegl.

Licht muß wieder werden nach diesen dunklen Tagen,
Laßt uns nicht fragen, ob wir es sehen.

Waren unsere Besten nicht ein wanderndes Sehnen,
Anerfüllt nach Licht, das da quillt, von ihnen noch ungesehn.

Licht muß wieder werden, es wird geschehen,
Laßt uns nicht zagen, es wird geschehen!

Licht muß wieder werden nach diesen dunklen Tagen,
Licht wird wieder werden nach den dunklen Tagen!

Laßt uns nicht fragen, ob wir es sehen,
Auferstehen wird ein neues Licht.

Nach dem Festabend gemütliches Beisammensein
im Saale des Obibellinenhauses, Wien, 8., Albertgasse Nr. 51.

Preis dieser Vortragsfolge 40 Groschen.